Eidgenössische Wahlen: Hart sein, Klartext reden

Autor(en): **sw**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **21 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-361805

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eidgenössische Wahlen: Hart sein, Klartext reden

sw. Am 22. Oktober finden eidgenössische Wahlen statt. Diese werfen ihre Schatten voraus: Mit dem Slogan «SP-Frauen reden Klartext von A–Z» haben die sozialdemokratischen Frauen der Schweiz Ende Mai in Bern ihren Wahlkampf eröffnet. Ziel ist die Erhöhung des Frauenanteils in der SP-Bundeshausfraktion von heute 28 auf 50 Prozent. Erstmals findet eine national vernetzte Frauenwahlkampagne statt. Und erstmals erhalten die SP-Frauen 20 Prozent des nationalen Wahlkampfbudgets zur gezielten Förderung von Frauenkandidaturen. Barbara Geiser, SP-Zentralsekretärin und Nationalratskandidatin, sowie Margrith von Felten, Präsidentin der SP-Frauen, redeten denn auch Klartext: Hauptanliegen der SP-Frauen sei eine Neudefinition des Arbeitsbegriffs und die Umverteilung der bezahlten und der unbezahlten Arbeit – an letzterer hätten die Männer immer noch zuwenig Anteil.

Nicht ganz so konsequent agieren dagegen die bürgerlichen Frauen im Wahlkampf. Zwar markieren sie gegenüber ihren Parteien FDP, SVP und CVP zunehmend den Frauenanspruch. Und ein Wahlfest im September soll der Öffentlichkeit die bürgerlichen National- und Ständeratskandidatinnen präsentieren. So weit, so gut. Der Slogan, unter dem das Wahlfest steht, zeigt jedoch deutlich, wie sehr die bürgerlichen Frauen noch in Geschlechterklischees verhaftet sind: «Hart sein – Frau bleiben»... Franziska Frey-Wettstein, Präsidentin der FDP-Frauen, und Margrit Gilardi, SVP-Frauenpräsidentin, betonen, ihr Ziel bleibe eine partnerschaftliche Politik mit den Männern.

VORSCHAU

Feministische Öffentlichkeit – Öffentlichkeitsbegriff im Feminismus

Ein feministischer Kongress, organisiert von der OFRA Schweiz, in Zusammenarbeit mit der OFRA Basel und der EMANZIPATION

wann?

Freitagabend/Samstag, 27./28. Oktober 1995

wo?

Sommercasino Basel

was?

Ausgehend von einer gesellschaftlichen Situation, in der Öffentlichkeit immer noch massgeblich von männlichen Interessen und Machtansprüchen strukturiert ist und Frauen ihre De-Plaziertheit in der traditionellen Öffentlichkeit wahrnehmen, sollen Entwürfe zu feministischen Gegen-Öffentlichkeiten diskutiert und ausprobiert werden. Frauenöffentlichkeiten entwickeln sich dort zu feministischen Öffentlichkeiten, wo Frauen sich bewusst werden können, dass die von ihnen selbst hergestellten und gestalteten Räume ihnen die Möglichkeit bieten, sich auf Frauen zu beziehen, gemeinsam neue Verhaltensformen durchzusetzen und schliesslich auch neue Geschlechterverträge zu erproben. Feministische Öffentlichkeit versteht sich als Prozess permanenter Grenzüberschreitungen: Zum einen weil Frauen in eine fremde, männergeprägte Öffentlichkeit eintreten müssen, deren Regeln und Normen sie kaum mitgestalten konnten. Zum anderen weil sie ihr Geschlecht in diese nur scheinbar geschlechtsneutrale Öffentlichkeit mitnehmen und mitreflektieren. Frauen fordern und praktizieren also nichts weniger als einen Strukturwandel der Öffentlichkeit; sie sprengen die Spaltung von öffentlich und privat, von gesellschaftlich und familiär und damit von politisch und unpolitisch.

mit wem?

Referate von Cornelia Klinger, Philosophin, und Claudia Kaufmann, Juristin

Workshops mit Fachfrauen zu verschiedenen Themen (vorläufige Zusagen):

- Feministische Öffentlichkeit und Medien, mit Lotta Suter, WoZ
- Politische Öffentlichkeit, mit Erika Paneth, Frauenliste Basel
- Öffentlichkeit und Körper, mit Yvonne Schoch, Psychoanalytikerin, und Dorothee Wilhelm, cfd-Frauenstelle